

Das BfDT wünscht ein gesundes und engagiertes Jahr 2018!

Liebe Freundinnen und Freunde des BfDT,

wir wünschen Ihnen für das neue Jahr alles Gute, viel Mut für das, was Sie sich vorgenommen haben und weiterhin so viel Eifer bei all Ihren Aktivitäten!



In das Jahr 2018 startet das BfDT wieder einmal mit neuer Energie und plant vielfältige und spannende Angebote. Wir sind hochmotiviert, neue und abwechslungsreiche Veranstaltungen und Angebote zu organisieren sowie neue Kooperationen einzugehen und die bereits bestehenden weiterhin zu pflegen. Auch in 2018 möchten wir alle zivilgesellschaftlich Engagierten vernetzen, sie bei ihren Tätigkeiten unterstützen und Impulse für die Weiterentwicklung des bürgerschaftlichen Engagements liefern. Wie gewohnt wird auch in diesem Jahr vom 20. bis 24. Mai der **BfDT-Jugendkongress 2018** in Berlin stattfinden, der mit dem **Festakt zur Feier des Tages des Grundgesetzes** und der Auszeichnung der **"Botschafter für Demokratie und Toleranz"** am 23. Mai seinen Höhepunkt haben wird. Des Weiteren werden im ersten Halbjahr die 79 Preisträgerprojekte unseres Wettbewerbs **"Aktiv für Demokratie und Toleranz"** 2017 bundesweit in festlichen **Preisverleihungen** öffentlich ausgezeichnet.

Hier im Newsletter und auf der BfDT-Homepage werden wir Sie frühzeitig über den aktuellen Planungsstand und die Anmeldemöglichkeiten zu einzelnen Veranstaltungen informieren. Besuchen Sie uns auch gerne auf [Facebook](#), dort finden Sie weitere aktuelle Infos und Tipps.

Das BfDT freut sich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit Ihnen, und hoffentlich vielen neuen Initiativen und wünscht gutes Gelingen und viel Erfolg bei Ihrer für uns alle wichtigen Arbeit!

Inhaltsverzeichnis

BfDT Aktuelles

- Verstärkung in den Themenbereichen Toleranz, Extremismus und Öffentlichkeitsarbeit

BfDT Vorschau

- 12. Workshop des Peernetzwerks "JETZT - jung, engagiert, vernetzt" vom 16.-18. März 2018 in Paderborn
- Save the Date: 18. BfDT-Jugendkongress in Berlin

BfDT Rückblick

- CIVIS Medienkonferenz 2018 in Berlin

BfDT Partnerorganisationen und Initiativen im Blickfeld

- Interview zur Initiative „Tante Inge“
- Jugendwettbewerb "Einmischung Erwünscht!"
- Sinti und Roma: Engagement in Deutschland 2018
- START-Stipendium für talentierte Jugendliche mit Migrationsgeschichte
- "ANGST überwinden – BRÜCKEN bauen"

Newsletter Januar 2018

Der Newsletter des Bündnisses für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) erscheint einmal monatlich und informiert über die Aktivitäten des BfDT und der unter dem Dach des Bündnisses versammelten zivilgesellschaftlichen Gruppen.

BfDT Aktuelles

Verstärkung in den Themenbereichen Toleranz, Extremismus und Öffentlichkeitsarbeit

Wiebke Klausnitzer stellt sich Ihnen vor.



Wiebke Klausnitzer an ihrem Arbeitsplatz (Bild: BfDT)

Liebe Engagierte und Interessierte,

seit November 2017 arbeite ich in der Geschäftsstelle des BfDT für die Bereiche Toleranz, Extremismus und Öffentlichkeitsarbeit. Ich bin begeistert, dass ich nun hauptberuflich für Demokratieförderung in Deutschland und die Unterstützung von ehrenamtlich Engagierten arbeiten darf. Ich freue mich außerordentlich darauf, Organisationen und Initiativen deutschlandweit kennenzulernen und mich mit ihren Mitarbeiter*innen auszutauschen und zusammenzuarbeiten.

Bevor ich meine neue Anstellung im BfDT antrat, war ich für

kurze Zeit an einer Grundschule als Vertretungslehrerin unter anderem im Bereich DaZ (Deutsch als Zweitsprache) tätig. Zuvor habe ich 15 Monate am Goethe Institut Marokko in Rabat gearbeitet. Im Bereich Bildungskoooperation Deutsch und Schulen: Partner der Zukunft (PASCH) waren wir Ansprechpartner und Impulsgeber für Deutschlehrende und -lernende an staatlichen Schulen in Marokko. Im Jahr 2016 schloss ich mein Masterstudium der Islamwissenschaft an der Freien Universität Berlin ab. 2012 erlangte ich dort den Bachelor of Arts im Fach Geschichte und Kultur des Vorderen Orients mit Schwerpunkt Arabistik. Im Verlauf des Studiums lernte ich also das Hocharabische und die moderne türkische Sprache kennen. Während meiner gesamten Studienzeit in Berlin engagierte ich mich ehrenamtlich und bin mir daher der Bedeutung des Engagements u.a. für gesellschaftlichen Zusammenhalt, Förderung von Demokratie und Teilhabe bewusst. Zunächst war ich aktives Mitglied der Fachschaftsinitiative meines Studienbereichs und

organisierte im studentischen Team ein bundesweites Symposium für Studierende. Lange begleitete ich als Lernpatin bei Elhane Lernpaten e.V einen Schüler und ließ mich später durch eine Kooperation der Jungen Islamkonferenz und Dialog macht Schule gGmbH zur Diversity Peer-Trainerin ausbilden. Mit jungen Menschen zusammenzuarbeiten und gegenseitig voneinander zu lernen ist mir seither eine Herzensangelegenheit. Als Alumna der Jungen Islamkonferenz blicke ich auf wertvolle Lernprozesse und persönliche Erfahrungen in Bezug auf Vielfalt, Identität, Diskriminierung, mögliche mediale Einflüsse auf Meinungsbildung und das Leben von Minderheiten in Deutschland zurück.

Ich freue mich auf unsere Zusammenarbeit und das persönliche Kennenlernen!

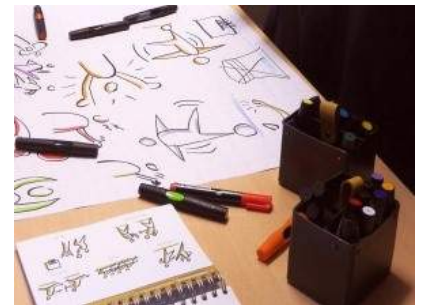
Wiebke Klausnitzer

BfDT Vorschau

12. Workshop des Peernetzwerks "JETZT - jung, engagiert, vernetzt" vom 16.-18. März 2018 in Paderborn

Jetzt anmelden!

Im Peernetzwerk JETZT engagieren sich junge Leute aus ganz Deutschland im Alter von 16 bis – neu – 27 Jahren. Sie vereint das ehrenamtliche Engagement in verschiedenen Organisationen oder Initiativen und die Motivation, andere junge Leute zu unterstützen, zu beraten und mit ihnen gemeinsam spannende Projekte umzusetzen. JETZT unterstützt mit seinen Aktivitäten Gleichaltrige bei ihrem zivilgesellschaftlichen Engagement.



Workshop JETZT (Bild: BfDT)

Der JETZT-Workshop ist offen für Neueinsteiger/-innen! Wenn Du Interesse daran hast, dich mittelfristig im Netzwerk zu engagieren, bist Du herzlich willkommen! Das Netzwerk, das seit fünf Jahren existiert, befindet sich zurzeit in einem

Veränderungsprozess, der maßgeblich von den jungen Mitgliedern mitgestaltet wird. Während des kommenden Workshops in Paderborn werden die Teilnehmenden sich weiterhin mit der Zukunft des Peernetzwerks auseinandersetzen und ihre Aktivitäten beim BfDT-Jugendkongress planen.

Vom 16.-18. März 2018 trifft sich JETZT im Jugendhaus Salesianum in Paderborn.

Von Freitagnachmittag bis Sonntagmittag können Interessierte das Peernetzwerk und seinen Veränderungsprozess gemeinsam mit den anderen Teilnehmenden mitgestalten und weiterentwickeln. Das Seminar, Unterkunft, Verpflegung sowie An- und Abreise sind kostenfrei.

Wer selbst ehrenamtlich aktiv, 16 Jahre oder älter ist und Interesse hat, sich "Aktiv vor Ort" einzubringen und daran mitzuarbeiten, JETZT für die Zukunft fit zu machen, meldet sich gerne ab sofort per E-Mail an buendnis@bpb.bund.de unter Nennung des Stichwortes "JETZT" für den Workshop in Paderborn an! Weitere Informationen zum Peernetzwerk JETZT finden sich unter www.peernetzwerk-jetzt.de.

Save the Date: 18. BfDT-Jugendkongress in Berlin

Bitte vormerken! 18. BfDT-Jugendkongress vom 20. bis 24. Mai in Berlin!



Workshop des Jugendkongresses 2017 (Bild: BfDT)

Zum 18. Mal lädt das Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) zum Jugendkongress nach Berlin ins bcc ein. **Vom 20. bis zum 24. Mai 2018** haben über 400 ehrenamtlich engagierte Jugendliche aus dem gesamten Bundesgebiet die Chance, in Berlin an Workshops, Außenforen und vielen weiteren Programmpunkten teilzunehmen.

Rund um den 23. Mai, den Tag des Grundgesetzes, wird es vielfältige Angebote geben, über die sich junge Menschen, die zivilgesellschaftlich-ehrenamtlich für Demokratie und Toleranz aktiv sind, vernetzen, fortbilden oder sich für eigenes Engagement inspirieren lassen können. Die Teilnehmenden werden viele Gelegenheiten haben, sich mit anderen Teilnehmenden auszutauschen, von anderen zu lernen und Kontakte zu knüpfen oder ihre Projekte anderen vorzustellen.

Unterstützt wird der Jugendkongress auch durch das Peernetzwerk "JETZT - jung, engagiert, vernetzt". Anfang April wird die elektronische Anmeldung für Gruppen (eine Betreuungsperson und max. sechs Jugendliche im Alter von 16 bis 20 Jahren) auf dieser Homepage freigeschaltet.

Über die Freischaltung werden wir in unserem [Newsletter](#) und auf der [facebook-Seite](#) des BfDT-Jugendkongresses rechtzeitig vorher informieren.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung!

BfDT Rückblick

CIVIS Medienkonferenz 2018 in Berlin

„Das neue deutsche WIR: Ausbruch aus der Krise?“ lautete das Motto der diesjährigen CIVIS Medienkonferenz 2018.



Diskussion während der CIVIS Medienkonferenz 2018 (Bild: CIVIS/Oliver Ziebe)

Doch welches neue deutsche WIR ist eigentlich gemeint? Die Frage nach Identität in einer Gesellschaft der digitalen Transformation war das zentrale Thema auf der jährlichen Tagung der CIVIS-Medienstiftung am 11. Januar 2018 in der Berliner Akademie der Künste.

Verschiedene Gäste und Referent/-innen aus den Bereichen Politik, Wissenschaft und Medien beschäftigten sich mit der Frage, wie das gesellschaftliche Zusammenleben in der digitalen Zukunft funktionieren kann, entgegen der Bedrohung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt durch extreme und rückwärtsgewandte Tendenzen. Michael Radix, Geschäftsführer der CIVIS-Medienstiftung, sieht die offene, liberale Gesellschaft in Gefahr, von Identitätsfragen gepalten zu werden.

Stefan Raue, Intendant des Deutschlandradios und stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums CIVIS-Medienstiftung, stellte in seiner Eröffnungsrede die These auf, dass es „derzeit kein charismatisches, mobilisierendes, politisches Angebot im demokratischen Spektrum gibt, das es mit den frivolen und den radikalen Flügeln aufnehmen kann“. Vielmehr beobachtet er einen Angriff der extremrechten Zivilgesellschaft, die ihr völkisch-sozialdarwinistisches Gedankengut lautstark in den öffentlichen Raum trägt. Aus diesem Grund plädiert er für eine aktive Auseinandersetzung mit den nationalen Identitätsangeboten der Neuen Rechten sowie für eine eigene identitätsstiftende politische Mobilisierung.

Die Krise der Mitte mache sich dahingehend bemerkbar, dass sich ganze Bevölkerungsgruppen ausgeschlossen fühlen. Innerhalb solcher Gruppen wird sich vermehrt an die eigene ethnische Identität geklammert. In diesem Kontext analysiert Prof. Dr. Andreas Zick, Direktor des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) und Mitglied des Beirats des BfDT, dass 28% der ‚Mitte‘ der Gesellschaft Neurechte Einstellungsmuster besitzen. Er beobachtet die Entwicklung von neuen ideologischen Milieus mit Verbindungen weit in der ‚Mitte‘ und neuen Vernetzungsformen. Identitäten (Wir gegen Die) können in sozialen Vergleichsgesellschaften Konflikte erzeugen. Diese Konflikte werden vor allem in den sozialen Medien durch Abwertung und Entmenschlichung bestimmter Gruppen geschürt.



Aydan Özoğuz im Gespräch während der CIVIS Medienkonferenz 2018 (Bild: CIVIS/Oliver Ziebe)

Wie lassen sich also Leitbilder in Zeiten von Populismus und Globalisierung entwickeln? Aydan Özoğuz, Staatsministerin für Migration und Integration und ebenfalls Mitglied des Beirats des BfDT, plädiert dafür, künftig ein Leitbild für die vielfältige und bunte deutsche Gesellschaft zu entwerfen. Auf die These der Revolution von rechts entgegnet sie, dass es antisemitistische, fremdenfeindliche oder homophobe Stimmen immer in Deutschland gegeben habe, jetzt seien sie nur lauter geworden. Konfliktforscher Prof. Dr. Zick verweist im Sinne des Habermas'schen Verfassungspatriotismus auf das Grundgesetz und die darin zugeschriebene Bedeutung der Menschenwürde als identitätsstiftendes Element.

Die Tagung rückte zudem die Rolle der Medien beim Erstarken des Rechtspopulismus in den Fokus. Mehrere renommierte Journalistinnen und Journalisten setzten sich im Diskurs selbstkritisch mit dieser Frage auseinander und plädierten für einen Entschleunigungsprozess im Medienbetrieb. Auch ein gewisser Nachhol- und Lernbedarf bei der Rekrutierung des eigenen Nachwuchses im Sinne einer vielfältigeren Widerspiegelung der Gesellschaft wurde thematisiert. Professor Dr. Bernhard Pörksen, Professor für Medienwissenschaft der Universität Tübingen, wirbt in diesem Zusammenhang für die „Ideale des guten Journalismus“ und empfiehlt folglich verstärkt darzulegen, wie man zu Einschätzungen und Rechercheergebnisse gekommen sei.

Alle Vorträge und Diskussionen der Konferenz können auf der [Webseite](#) der CIVIS-Medienstiftung angeschaut werden.

BfDT Partnerorganisationen und Initiativen im Blickfeld

Interview zur Initiative „Tante Inge“

Katja Karnitzschky im Gespräch

Stell dir vor, du bist 90, ganz allein und hast noch einen Wunsch. Aber niemand hört dich. Gruseliger Gedanke? Das finden Katja Karnitzschky und alle Engagierten von „Tante Inge“ auch! Sie möchten alten Menschen Gehör verschaffen und herausfinden: Was sind die Gedanken und Bedürfnisse eines 70, 80, 90 Jahre alten, vielleicht einsamen, Menschen?

Katja Karnitzschky war bei der letzten BfDT-Veranstaltung „Engagiert im Alter – Vielfalt und Erfahrung fürs Ehrenamt“ am 08. Dezember 2017 in Bamberg dabei und bereicherte die Werkstatt „Alt und grau? Das war einmal... Wie sich das Altersbild verändert“ mit einem Bericht über ihre Tätigkeit bei „Tante Inge“. Heute erzählt sie im Gespräch mit uns von ihrem Ansporn und ihren Erfahrungen und Wünschen, die sie während und mit „Tante Inge“ gesammelt hat.



Alt und Jung backt gemeinsam bei der Veranstaltung "Tante Inge backt" (Bild: Tante Inge)

Während der BfDT-Veranstaltung „Engagiert im Alter – Vielfalt und Erfahrung fürs Ehrenamt“ am 8.12.2017 in Bamberg erzählten Sie uns davon, wie Sie mit der Idee von „Tante Inge“ im Gepäck nach Heidelberg kamen, um dort Ihr neues Studium zu beginnen. Ohne jegliche Kontakte in der Stadt schafften Sie es, ein großes „Tante Inge“- Netzwerk aufzubauen und andere von Ihrer Idee zu begeistern. Was genau steckt hinter dieser Idee?

Der Großteil der Menschen möchte im Alter nicht alleine sein. Die Idee von „Tante Inge“ ist, Begegnungsstätten im Alltag für den Austausch zwischen Alt und Jung zu schaffen. Am einfachsten ist es dabei, vorhandene Strukturen zu nutzen. Auf der einen Seite sind das die Strukturen der jüngeren Leute (z.B. Fachschaften an

Universitäten), um gezielt Werbung für unsere Projekte zu machen. Auf der anderen Seite gibt es ebenso Seniorenzentren, Pflegeheime oder das Quartiersmanagement, die die Versorgung Älterer zur Aufgabe haben. Die Kunst ist es nun beide Generationen ungezwungen zusammenzuführen und voneinander dauerhaft zu profitieren.

Worin, denken Sie, besteht das Erfolgsrezept des Konzepts von „Tante Inge“?

Der demografische Wandel wird zukünftig den Anteil älterer Menschen an der Gesellschaft steigern. Unser Konzept trifft also auf einen wachsenden Bedarf der gesellschaftlichen Teilhabe bei Älteren einerseits und auf begeisterungsfähige Einrichtungen als Kooperationspartner wie Seniorenheime andererseits. Hinzu kommt, dass jüngere Leute heutzutage mobiler sind und zunehmend örtlich getrennt von der eigenen Familie leben aufgrund von Studium oder Arbeit. Ich höre oft, dass sich die Jüngeren danach sehnen, trotzdem mit Älteren in Kontakt zu treten. „Tante Inge“ schließt die Lücke zwischen den Generationen dort, wo bisherige Gesellschaftsstrukturen keine Verbindungen vorgesehen haben. Die Sehnsucht nach Gemeinsamkeit, sowie Geborgenheit besteht bei Alt und Jung gleichermaßen.

Wie kam die Initiative zustande und weshalb ist es so wichtig, dass Alt und Jung zusammenkommen und Gemeinsames erleben?

Alles begann in Berlin 2014, als Kerstin ihre 90-jährige Großtante Inge in Magdeburg nach 17 Jahren besuchte. Die Eindrücke mit der rüstigen Tante, die keine näheren Angehörigen mehr hat, ließen Kerstin nicht locker. Sie fand, es sei traurig, dass alten Menschen die Möglichkeiten fehlten, noch Unternehmungen wahrzunehmen, da sie ohne Begleitung hilflos sind. Daraufhin war die Vision der Initiative „Tante Inge“ geboren, um gemeinsam etwas daran zu ändern.

Warum das Gemeinsame wichtig ist, ist aus meiner Sicht ganz einfach: Je öfter und je früher man die Erlebnisse im Leben teilt, desto wertvoller wird das eigene Leben für Alt und Jung. Vielleicht hilft einem die Gelassenheit der Älteren, die den Alltagsstress relativiert und vermeintlich große Probleme ganz klein erscheinen lässt, und man zusammen lacht, wenn Tante Resi nach 76 Jahren Lebenserfahrung erzählt, dass der dritte Ehemann auch nicht einfacher als der erste war.

Auf Ihrer Internetseite kann man lesen, dass die Wünsche älterer Menschen häufig nicht in die typischen Angebotssparten von Heimen oder Residenzen passen. Erzählen Sie von Ihren Projekten und Unternehmungen, bei denen Jung und Alt aufgrund gemeinsamer Interessen zusammenkommen konnten!

Als mich ein älterer Herr bei der Veranstaltung „Tante Inge tanzt“ im Arm hielt und mit mir ein paar Tanzschritte wagte, flüsterte er mir ins Ohr: „Ich habe seit 50 Jahren nicht mehr getanzt!“ Solche Momente zeigen mir, dass wir dort ansetzen können, wo die Zeit der Seniorenheime nicht ausreicht. Das Motto Tanzen war ein Vorschlag aus dem Pflegedienst, da Bewohner diesen Wunsch geäußert hatten. Zuerst war das „Tante Inge“-Team etwas skeptisch, wie Tanzen mit Rollator oder künstlicher Hüfte und Knie funktionieren soll. Im Gegensatz dazu übte das Seniorenheim Bedenken, als wir ankündigten, zusätzlich Cocktails zu mixen. Bei toller Live Musik schwebten die Tanzpaare über den Boden, viele waren froh „mal nicht in ein faltiges Gesicht zu schauen“ und mal wieder „einen Cocktail schlürfen können“.



Gemeinsames Tanzen bei der Veranstaltung „Tante Inge tanzt“ (Bild: Tante Inge)

Es gibt viele junge Menschen, die keine Großeltern mehr haben und sich trotzdem mit älteren Menschen austauschen möchten. Gleichzeitig leben viele ältere Menschen isoliert und würden in ihrem Alltag gerne mit Jüngeren Kontakt haben. Welche Tipps für den Aufbau eines Alt-Jung-Tandems möchten Sie diesen Menschen geben?

Mein erster Tipp ist, seine eigene Hemmschwelle für eine direkte Ansprache zu lösen. Ich beobachte immer wieder, dass sich Jung und Alt gegenüber sitzen und sich niemand so recht traut, den anderen etwas zu fragen. Dabei sollte man auch nicht enttäuscht sein, wenn man nicht beim ersten Mal *seine* Tante Inge oder *seinen* Onkel Günther findet. Es ist vollkommen in Ordnung, wenn nicht aus jeder Unterhaltung ein Tandem entsteht. Beide Personen sollten sich wohlfühlen und meist merkt man recht schnell, wenn es einfach passt. Der andere Tipp geht an die Senioren: Verschaffen Sie sich Gehör! Eine klare Kommunikation der Bedürfnisse und Wünsche erleichtert es uns Jungen, diese wahrzunehmen und ein Stück weit zu erfüllen. Trauen Sie sich auch Hilfe anzunehmen. Es ist kein Zeichen von Schwäche, sondern die Bereitschaft mit Dankbarkeit weiterhin so gut wie möglich an der Gesellschaft teilzunehmen. Isolation entsteht dort, wo einen niemand hört.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Mein größter Wunsch ist, dass „Tante Inge“ wächst und auch in anderen Städten bundesweit aktiv wird. Ich merke, dass wir mehr Menschen brauchen, die von der Idee erzählen, Leute motivieren und überzeugen selbst aktiv zu werden. Mein Wunsch ist dann erfüllt, wenn „Tante Inge“ und ich es schaffen, so viel Achtsamkeit und Verständnis für das Alter in die Gesellschaft zu bringen, dass es eines Tages normal ist, wenn der Student Lukas zu Inge und Günther zum Kniffeln geht, einfach weil sie wissen, was sie am anderen haben – unabhängig von Ehrenamt oder familiären Verpflichtungen.

Jugendwettbewerb "Einmischung Erwünscht!"



Wie kann jeder einzelne sich in der Politik einbringen? Wie können wir uns einsetzen, für Dinge die uns wichtig sind?

Mit diesen Fragen soll sich in einem Jugendwettbewerb der Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg zum 100. Geburtstag ihres Namensgebers Heinrich Böll auseinandergesetzt werden. Die Veranstalter/-innen möchten von euch wissen, wie ihr euch für eure politischen Wünsche einsetzen könnt. Das kann von Briefen an die Schulleitung wegen Sauberkeitsproblemen an der Schule, bis zur inhaltlichen Arbeit in einer NGO oder der Gründung einer eigenen Gruppe gehen. Eurer Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt. Wichtig ist nur, dass eure Beteiligungsidee zu eurem politischen Wunsch passt und für euch persönlich realisierbar ist.

Fragestellungen:

Was ist dein politischer Wunsch/dein politisches Problem?

Wie würdest du dir die Situation wünschen?

Welche Maßnahmen könnten zu einer Verbesserung der Situation beitragen?

Wie kannst du dich für dein Interesse einsetzen?

Wer kann dir bei deinem Einsatz helfen?

Aufgabenstellung: Beschreibe ein Problem / einen politischen Wunsch und erarbeite, wie du die Situation gerne hättest. Wie kannst du dich konkret für eine Verbesserung einsetzen?

Euer Beitrag sollte zwischen drei und fünf Seiten lang sein und die obengenannten Fragen beantworten. Hierbei könnt ihr alleine oder in Gruppen bis zu drei Personen arbeiten.

Preise: Für die besten Einreichungen wird kostenlos ein Seminar nach Wahl veranstaltet. Zusätzlich erhält jede/-r Teilnehmer/-in einen attraktiven Teilnahmepreis.

Teilnehmen dürfen alle ab 16 Jahren, die sich von dem Begriff Jugendwettbewerb angesprochen fühlen.

Einsendeschluss ist der 31. Januar 2018.

Weitere Informationen zu den Teilnahmebedingungen und zur Einsendung gibt es [hier](#).

Sinti und Roma: Engagement in Deutschland 2018

Projektideen zur Stärkung der Bildungsteilhabe und der Selbstorganisationen von Sinti und Roma in Deutschland



Die Stiftung "Erinnerung, Verantwortung und Zukunft" (EVZ) stärkt Roma und Sinti als Nachfahren einer Minderheit, die Opfer nationalsozialistischer Verfolgung war. Sie unterstützt in Deutschland den Bildungsaufbruch von Sinti und Roma.

Nun ruft die Stiftung Selbstorganisationen der Roma und Sinti in Deutschland – gerne in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern – dazu auf, Projektideen einzureichen.

Es werden Projektideen gesucht, die:

- auf eine Verbesserung der Bildungssituation von Sinti und Roma zielen und
- die Empfehlungen der Publikation „[Gemeinsam für eine bessere Bildung](#)“ aufgreifen als auch
- einen Beitrag zur Stärkung der Selbstorganisationen der Roma und Sinti leisten.

Bewertet wird nach folgenden Kriterien:

- **Projektkonzept:** Ziele werden konkret benannt und sind messbar.
- **Bedarf und Wirkung:** der konkrete Bedarf wird begründet und es wird skizziert, welche Wirkungen erwartet werden.
- **Erfahrung:** Vorerfahrungen im Bildungsbereich sind vorhanden.
- **Methodik:** Pädagogische Methoden werden sinnvoll gewählt.
- **Nachhaltigkeit:** Ergebnisse werden längerfristig genutzt oder können strukturelle Veränderungen bewirken.
- **Planung:** Ziele, Maßnahme, Zeitplan und Finanzierung sind aufeinander abgestimmt.

Die Projekte werden mit bis zu **50.000 Euro** gefördert. Die Projekte können eine Laufzeit von bis zu zwei Jahren haben und frühestens am **1. Juni 2018** beginnen. Senden Sie per Mail oder Post bis zum **4. März 2018** Ihre Idee mit dem bereitgestellten [Formular](#) ein.

Ausgewählte Projektideen können bei einem Beratungsseminar (voraussichtlich Anfang Mai 2018) zu einem Förderantrag weiter entwickelt werden.

Weitere Informationen gibt es [hier](#).

START-Stipendium für talentierte Jugendliche mit Migrationsgeschichte Neu in Deutschland? Vom 1. Februar bis 15. März 2018 auf www.start-bewerbung.de bewerben!



Die neue Ausschreibung für das START-Stipendium steht vor der Tür. Vom 1. Februar bis 15. März 2018 werden wieder Bewerbungen talentierter Jugendlicher mit Migrationsgeschichte entgegen genommen. Mit START werden sie dabei unterstützt, Potenziale zu entfalten, Bildungsziele aktiv anzugehen und den eigenen Weg zu gehen. Das Programm wird von der START-Stiftung gGmbH zusammen mit über 120 Kooperationspartner/-innen – Ministerien, Stiftungen, Unternehmen, Vereinen und Privatpersonen in nahezu ganz Deutschland

durchgeführt. Seit Beginn steht die Potenzial- und Engagementförderung im Fokus des Programms.

START auf einen Blick:

An wen richtet sich die Ausschreibung?

An talentierte Schüler*innen mit Migrationsgeschichte aller Schulformen, die...

- Selbst oder deren Mutter bzw. Vater nach Deutschland zugewandert sind;
- Im nächsten Schuljahr die 9. oder 10. Klasse besuchen und noch mindestens drei weitere Jahre zur Schule gehen werden;
- Interesse an ihrer persönlichen und schulischen Weiterentwicklung haben;
- Hohe soziale Kompetenz aufweisen und Verantwortung für sich und andere übernehmen;
- Offen, beharrlich, kritisch und echte Teamplayer sind.

Was wird den Stipendiat/-innen geboten?

Drei Jahre lang werden die Stipendiat/-innen von START auf ihrem persönlichen und schulischen Weg mit ideeller und finanzieller Förderung begleitet.

Ideelle Förderung:

- Individuelle Beratung und Unterstützung durch START-Betreuer/-innen;
- Halbjährliche verpflichtende Bildungsseminare, Wahlseminare zu unterschiedlichen Themen sowie regionale Bildungsangebote und Exkursionen;
- Zusätzliche Seminare und Beratungsangebote zur Gestaltung der Bildungsbiographie;
- Ein Netzwerk aus rund 700 Stipendiat/-innen und über 2000 Ehemaligen.

Materielle Förderung:

- 1000 Euro Bildungsgeld pro Schuljahr

Was erwarten wir von den Stipendiat/-innen?

- Motivation zur schulischen und persönlichen Weiterentwicklung und aktive Teilnahme am Programm;
- Bereitschaft, Zeit zu investieren;
- Halbjährlicher Bericht über die persönliche und schulische Entwicklung;
- Schriftlicher Nachweis über die Verwendung des Bildungsgeldes.

Weitere Informationen gibt es unter www.start-stiftung.de

Interessierte Jugendliche können ihre Bewerbung vom 1. Februar bis 15. März 2018 auf www.start-bewerbung.de abgeben.

"ANGST überwinden - BRÜCKEN bauen"

Woche der Brüderlichkeit 11. - 18. März 2018

Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
DEUTSCHER KOORDINIERUNGSRAT E.V.



Auch in diesem Jahr veranstalten die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit die seit 1952 im März jährlich stattfindende **Woche der Brüderlichkeit**. In allen Teilen des Landes werden aus diesem Anlass Veranstaltungen durchgeführt, um auf die Zielsetzung der Gesellschaften und auf ihr jeweiliges Jahresthema hinzuweisen. Im Jahr 2018 steht die Woche der Brüderlichkeit unter dem Motto "**ANGST überwinden - BRÜCKEN bauen**" und greift damit die aktuellen, begründeten und diffusen Bedrohungen und Ängste in der Gesellschaft auf. Durch die Woche der Brüderlichkeit soll den Ängsten nachgegangen und beispielhaft Modelle vorgestellt werden, durch die Angst überwunden, Brücken gebaut und Begegnungen vorangetrieben werden können.

Wie jedes Jahr wird im Rahmen der zentralen Eröffnungsfeier die **Buber-Rosenzweig-Medaille** an Persönlichkeiten und/oder Organisationen verliehen, die sich im christlich-jüdischen Dialog außerordentliche Verdienste erworben haben. Diesmal geht die Auszeichnung am 11. März 2018 im Ruhrfestspielhaus Recklinghausen an Peter Mafay, der damit für sein entschiedenes Eintreten gegen antisemitische und rassistische Tendenzen in Politik, Gesellschaft und Kultur geehrt wird. Er hat im Dialog der Kulturen und Religionen mit unbequemen Fragen bequem gewordene Antworten erschüttert und damit wichtige Anstöße gegeben.

Mit einer Sondersendung wird über die Eröffnungsfeier wechselnd in ZDF und ARD berichtet.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Datum: 11.03.2018, 10:00 bis 18.03.2018

Veranstalter: Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Kontaktdaten: info@deutscher-koordinierungsrat.de

Internet: <http://www.deutscher-koordinierungsrat.de/wdb-aktuell>

Impressum

Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt
Friedrichstraße 50
10117 Berlin
Tel. 030/ 25 45 04 466
Fax 030/ 25 45 04 478

© 2018 BfDT